

Was reger Fleiß der Väter einst erworben,
 Ward eines Fremblings Söldnerschaar zum Raub,
 Der Freiheit letzter Odem war erstorben,
 Und Menschenwürde trat man frech in Staub;
 Der Niethling ward mit Bürgerblut gelöhnet,
 Die Bitte selbst um Schonung dreist verhöhnet.

Wir sahn auf öde, starre Eisesfluren
 Die Mutter mit dem Säugling fortgebannt;
 Der matte Greis, auf Schneebedeckten Spuren,
 Hand bebend kaum die Bahn in fremdes Land,
 Um, abgehärmt und ganz verzehrt von Kummer,
 Hinabzusinken in den Todeschlummer.

Bald streckt ihn hier ins enge Haus von Brettern
 Des schaudervollen Todes kalter Arm:
 Da ruhet fern von seinen lieben Vätern
 Der müde Pilger aus vom tiefen Harm:
 Da sah man auf den Gräbern um die Seinen
 Im stummen Schmerz den Sohn und Enkel weinen.

Und Lübeck fühlte herzliches Erbarmen,
 Nahm gern die Brüder auf in seinen Schooß,
 Umfing sie liebevoll mit Schwesterarmen
 Und linderte der herben Trennung Loos:
 Es hatte dir aus frühern Unglückstagen
 Die nievergess'ne Schuld noch abzutragen.